

von Britta Manzeschke

Lennard

... hat in seinem kurzen Leben schon viel erlebt

(Auszug aus einer Fallstudie)

Als erstes muss ich wohl Lennards Geschichte erzählen. Seine Mutter wurde mit ihm ganz unverhofft schwanger. Es ging ihr nicht besonders gut in der ersten Zeit. Depressionen, mit denen sie familiär vorgeprägt ist, überkamen sie. Sie hatte auch gar nicht mehr damit gerechnet, schwanger zu werden.

In der 22. Schwangerschaftswoche hatte sie einen Blasenprung und wurde daraufhin sofort im Krankenhaus mit wehenhemmenden Mitteln versorgt. Dies ist in dieser Zeit der Schwangerschaft eher unüblich, meist werden die Kinder geboren und aufgrund ihres Entwicklungsstadiums sind sie nicht lebensfähig und sterben kurz nach der Geburt. Bei Lennard wurde glücklicherweise anders verfahren. Die Mutter lag zehn Wochen im Bett, immer mit dem Gefühl: Durchhalten, jeder Tag im Bauch zählt! In der 31. Schwangerschaftswoche wollte Lennard dann doch geboren werden. Die größte Sorge der Ärzte waren die Lungen, die sich jedoch als sehr stabil erwiesen. Lennard wollte selbst atmen und zog sich immer wieder die Schläuche raus. Nach einigen Wochen wurde er aus dem Krankenhaus entlassen.

Da ihn in den letzten Wochen der Schwangerschaft kein Fruchtwasser mehr umgeben hatte, lag er mehr oder weniger „auf dem Trockenen“, was zu einer Deformation des Kopfes führte. Der Hinterkopf war flach und zur linken Seite verschoben. Der Schädel ist zwar schief, die Augen stehen jedoch in einer Reihe und auch auf derselben Höhe.

Für die Funktionen des Gehirns ist die Deformation jedoch nicht abträglich. Später ergibt die Untersuchung durch einen Arzt, der mit Kindern energetisch arbeitet und sie ganzheitlich untersucht, dass Lennard ein KISS-Syndrom (Kopfgelenksinduzierte Symmetrie Störung) hatte, das sich zum Zeitpunkt der Untersuchung schon gelöst hatte.

Er hatte einen hohen Muskeltonus und wollte deshalb in den ersten Lebensmonaten nicht auf dem Bauch liegen. Wenn er auf dem Bauch lag, gingen sofort seine Arme nach hinten hoch und er lag nach oben gekrümmt und schrie. Da er meist auf dem Rücken lag, konnte sich der Hinterkopf auch nicht runden.

Lennard erhält seit Februar 2006 zweimal und seit kurzem dreimal wöchentlich Physiotherapie, wo vor allem neurologisch gearbeitet wird. Er ist auch osteopathisch behandelt worden.

Lennard ist nun knapp ein Jahr alt (geb. 2.11. 2005). Seit kurzem dreht er sich auf den Bauch. Wenn ihm etwas nicht gefällt,

steigt der Tonus an und er liegt wieder mit gekrümmtem Rücken, mit den Armen nach hinten hochgezogen. Er ist normal groß, hatte bisher erst einen Infekt. Lennard ist blond, hat auffällig große blaue und interessierte Augen. Die Haut ist sehr hell. Wenn er schreit, ist die Stimme schrill. Seine Mutter erzählt, dass er häufig zornig und unzufrieden ist und dann auch entsprechend laut schreit. Das Schreien versucht sie mit dem Schnuller zu stoppen. Ich rate ihr, ihm auch manchmal die Chance zu lassen, etwas rauszuschreien, schließlich hat er in seinem kurzen Leben schon viel erlebt. Zunächst war seine Mutter sehr skeptisch, was die Behandlung durch Shiatsu angeht. Sie sagt, dass Lennard konkrete Berührung braucht und kein sanftes Streicheln. Meiner Meinung nach kann Shiatsu genau das.

1. Behandlung: 13. Oktober 2006 (Di/Gb)

Lennard hat gut geschlafen und sieht mir sehr neugierig entgegen. Er liegt auf der Spieldecke auf dem Rücken.

Ich begrüße ihn und setze mich zu ihm auf die Decke. Seine Mutter sitzt neben ihm. Ich denke mir, dass es bei der ersten Begegnung sinnvoll ist, wenn ich schaue, was Lennard an Berührung zulässt und was ihm nicht gefällt. Ich beginne an den Füßen, gehe an den Fußoberseiten entlang und drücke spielerisch an den Zehen und fange sie. Das findet Lennard sehr interessant und überläßt mir gerne seine Füße. Seine Mutter erzählt dabei, dass er eigentlich gar nicht an den Füßen angefaßt werden möchte, vermutlich weil dort oft Blut abgenommen wurde. Aber das gilt anscheinend nicht für meine Berührung. Nachdem ich ihn an den Füßen begrüßt habe, gehe ich zum Hara und halte es im Sandwichgriff. Wieder ein interessierter Blick. Es scheint ganz ruhig in seinem Hara zu sein. Mit der ganzen Handfläche gehe ich über die Harazonen.

Der Harabefund ist ein bißchen schwierig, da Lennard immer wieder die Füße in die Luft wirft. Interessant ist aber sein Gesichtsausdruck, er schaut die ganze Zeit entspannt und fröhlich. Bei Dickdarm verzieht er das Gesicht und sieht aus, als wenn er zu weinen anfängt, bei Gallenblase schaut er eher unmutig. Daher entscheide ich mich für diese beiden Meridiane.

Das Halten des Haras findet Lennard gut und entspannt sich sichtbar. Ich versuche an den Beinen zu arbeiten, aber er möchte sich nun lieber drehen. Also behandle ich einfach die Meridiane, die ich am besten erreichen kann, das sind Blase und Magen an



den Beinen. Als ich dann eine Hand auf den Brustkorb lege, protestiert er sofort. Also versuche ich es an den Seiten, was zu noch größeren Protesten führt. Auffällig ist, dass er sich weder am Rumpf, vor allem an den Seiten, noch an den Händen berühren lassen will. Er scheint sagen zu wollen, geh da bloß weg, das mag ich gar nicht. Daraufhin halte ich wieder das Hara, was ihn sofort beruhigt.

Nun möchte ich auch gerne den Rücken behandeln. Wenn er allein auf dem Boden liegt, dreht er sich aus der Bauchlage sofort wieder um, also lege ich ihn quer über meine Beine, woraufhin er gleich in starke Spannung verfällt und sich aufbäumt. Deshalb setze ich ihn mir schließlich auf die Beine und gehe mit den Daumen die Yu-Punkte entlang. Die meisten Punkte sind gut zugänglich. Der mittlere Rücken ist aber eher jitsu. Ich kann nicht genau sagen, welche Punkte es sind, denn an so einem kleinen zappelnden Kinderrücken ist die Orientierung etwas schwierig. Die Behandlung akzeptiert er. Danach hopsen wir erstmal ein bißchen und er lacht herzlich dabei. Nun möchte ich wenigstens noch einmal kurz an den Nacken, und wenn er mich läßt, an den Kopf. Er liegt auf dem Rücken und ich halte am Kopf sitzend ganz leicht den Schädelrand. Er hält erst ganz ruhig, fängt dann aber schrecklich an zu schreien, als wenn er etwas loswerden muss. Ganz viel Wut und Protest liegt in diesem Schreien. Aber nach kurzer Zeit wird das Schreien weniger und Pausen setzen ein. Auf einmal sieht er schrecklich müde aus. Die Augen fallen ihm fast zu. Das Weinen hört ganz auf und er sieht erschöpft aus. Ich lege den Kopf vorsichtig ab und gehe noch mal ans Hara und halte es. Er beruhigt und entspannt sich. Bei seiner Mutter sitzt er danach noch auf dem Schoß und ist erstmal müde. Nach einigen Minuten schaut er dann immer wacher und zufriedener in die Runde.

Die Mutter freut sich, dass sie selbst bei der Behandlung entspannt sein konnte und sich wohlgeföhlt hat. Lennard liegt jetzt im Laufstall, als ich mich verabschieden will, weint er ein bißchen. Ich gehe zu ihm und streichle ihm den Kopf und halte meine Hand ein wenig dagegen. Er hört sofort auf zu

weinen und schaut mich wieder interessiert an. Seine Mutter ist völlig perplex, dass er sich am Kopf anfassen läßt. (...)

Seit wenigen Tagen trägt Lennard einen Helm, um die Schädeldeformation auszugleichen. Davon hat er bereits wunde Stellen am Kopf. Den Helm soll er 23 Stunden am Tag tragen. Während der Behandlung nehmen wir den Helm jedoch ab.

3. Behandlung, 6.11.06 (Di/Ma)

Lennard ist heute richtig gut gelaunt und ganz entspannt. Er liegt auf dem Rücken und bei dem Hara-Befund entscheide ich mich für Di und Ma. Nach der Behandlung des linken Beins liegt er schon ganz anders auf dem Boden. Seine Mutter ist erstaunt darüber. Ich dehne ihn ein bißchen von den Füßen her, was er sehr lustig findet und sie mir immer wieder entgegenstreckt. Ich behandle ausgiebig die Füße. Da er so gut gelaunt ist, versuche ich ihn auch an den Rumpfseiten zu berühren, was er sich das erste Mal gefallen läßt. Vorher hat er meine Hand immer weggeschoben und angefangen zu schreien. Auch seine Mutter kennt es, dass sie ihn nicht an der Seite berühren darf. Mutig geworden, behandle ich auch den Brustkorb, wenn auch unspezifisch. Er schaut interessiert und atmet tief. Er legt sich auf den Bauch. Dort mache ich erst ein Kembiki, woraufhin er lacht. Den Oberkörper drückt er ein bißchen hoch, weshalb ich dort nur ganz leicht mit den Fingerspitzen behandle. Den restlichen Rücken kann ich gut behandeln. Der Rücken erscheint mir eher jitsu, was sicherlich mit dem hohen Muskeltonus zusammenhängt. Der Blasenmeridian an den Beinen ist eher kyo. So langsam wird er ein bißchen müde, macht aber noch gut mit. Ich frage ihn, ob ich auch seinen Kopf berühren darf und möchte den Blasenmeridian am Kopf behandeln. Aber er schiebt meine Hand energisch weg. Zum Abschluß halte ich noch mal das Hara. Ich fühle mich gut nach der Behandlung und habe das Gefühl, dass auch Lennard sich wohlgeföhlt hat. Er ist nun ein bißchen müde und auch hungrig.

Bei seinem letzten Besuch bei der Physiotherapeutin war diese wohl auch recht zufrieden mit ihm. Erstaunlich, denn sie ist eher

etwas negativ eingestellt, und meist bekommt die Mutter zu hören, dass „heute ja wieder alles noch schlimmer ist als beim letzten Mal“. Er kann nun viele neue Übungen in der Physiotherapie beginnen und die Mutter bekommt Aufgaben, die sie mit ihm zu Hause machen soll.

4. Behandlung, 16.11.06 (Di/Herz)

Auch heute ist Lennard frisch ausgeschlafen. Er wird immer beweglicher und dreht sich vom Bauch auf den Rücken und zurück. Außerdem beginnt er nun auf Händen und Knien zu stehen und mit dem Po zu wackeln. Motorisch hat er sich in den letzten zwei Wochen enorm entwickelt.

Er schaut neugierig und lacht.

Da er auf dem Bauch liegt, beginne ich den Rücken und den Blasenmeridian mit einem leichten Fingerkembiki zu behandeln. Zunächst drückt er sich noch mit den Händen vom Boden ab, legt sich dann aber etwas hin. Während der ganzen Behandlung dreht Lennard sich häufig um, weshalb ich nicht konsequent an einem Meridian arbeiten kann, sondern eher behandle, wo ich gerade dran komme. Ich arbeite an den Beinen sowohl den Dickdarm- als auch den Blasenmeridian hinunter. Auffällig sind die Waden, die einen hohen Tonus haben, und wo mir auch die beiden Meridiane jitsu erscheinen. Die Füße stehen ebenfalls unter einem hohen Tonus. Ich mache eine längere Fußbehandlung, die er sich sehr ruhig gefallen läßt. Dann dreht er sich auf den Bauch und ich versuche einen Hara-Befund. Ich entscheide mich für Di und HK. Di ist sehr tief und HK „ploppt“ mir richtig entgegen. Später sehe ich, dass ich bei der Mutter am Tag zuvor denselben Befund hatte. Das Hara halten, genießt Lennard. Ich arbeite auch in Rückenlage die Beine nach unten. Ich rotiere ein bißchen die Füße, wofür ich erst einen erstaunten Blick ernte, dann läßt er es sich aber gefallen. Der Tonus in den Füßen und Unterschenkel vermindert sich. Dann gehe ich wieder zum Hara zurück und mit der Mutterhand auf dem Hara behandle ich vorsichtig HK und Di am Rumpf. Heute kann er die Berührung zulassen. Er hat etwas zum Spielen gefunden und läßt mich gewähren. Ab und zu schaut er mich an. Dann behandle ich die Arme. Die Hände zieht er immer wieder weg, aber die Arme darf ich heute behandeln. Als er sich dann noch mal auf den Rücken legt, fange ich spielerisch seine Hände und versuche dabei noch die Meridiane bis zu den Fingern entlang zu arbeiten. Kurze Zeit läßt er es zu, dann zieht er

die Hände mit einem zornigen Blick weg. Seine Mutter sagt mir, dass er die Hände immer weg zieht und sie schon erstaunt ist, dass er sich von mir am Brustkorb berühren läßt, denn auch dort schiebt er normalerweise die Hände, die ihn berühren wollen, vehement weg.

5. Behandlung, 1.12.06, (Di / Ma)

Lennard guckt neugierig um die Ecke, als er mich hört. Seine Mutter ist ganz euphorisch, denn er hat angefangen zu krabbeln. Sie bestätigt mir, dass seine Entwicklung vor den Shiatsu-Behandlungen stagniert hat, was für sie frustrierend war. Sie hatte zwar nicht den Anspruch, dass ihr Kind schnell anfängt zu krabbeln oder sogar zu laufen, aber es war über lange Zeit überhaupt kein Fortschritt zu erkennen. Die Physiotherapeutin, bei der Lennard in Behandlung war, erklärte, dass er vielleicht sogar nie wird laufen können und die Entwicklung nicht nur stagniere, sondern eher rückläufig sei. Seitdem er mit Shiatsu behandelt wird, macht er enorme Fortschritte. Vor sechs Wochen hatte er sich gerade das erste Mal umgedreht und nun hockt er im Vierfüßlerstand und „rockt“.

Am einfachsten ist die Behandlung, wenn ich „nehme, was kommt“. Er liegt zu Beginn auf dem Bauch, weshalb ich erstmal am Blasenmeridian beginne. Ich arbeite auch die Beine am Blasenmeridian entlang. In den Unterschenkeln ist eine große Spannung. Am linken Unterschenkel direkt unter dem Knie ist ein Punkt jitsu, bei der Berührung löst sich dies und ich komme auf einmal ganz tief. Lennard schaut sich ganz verwundert nach mir um, vorher hat er mich einfach behandeln lassen, ohne sich weiter um mich zu kümmern. Nun lassen sich auch die Füße viel besser behandeln. Zunächst krümmen sich noch die Zehen, aber nach und nach streckt er sie aus. Da er weiterhin auf dem Bauch liegen bleibt, behandle ich auch den Dickdarmmeridian. Als er sich auf den Rücken legt, halte ich sein Hara und mache einen Harabefund. Als ich Magen und Dickdarm für die kyojitsu-Reaktion halte, schaut Lennard mich erst erstaunt an, dann lacht er. Im gleichen Moment kommt eine Reaktion in der Magenzone wie ein kleines Ploppen und die Zone wird weicher. Heute geht die Behandlung am Brustkorb gut. Er hat ein Spielzeug in den Händen und läßt mich arbeiten. Ich arbeite noch viel an den Beinen, mit dem Gedanken zu erden. Als er wieder auf dem Rücken liegt, setze ich mich an sein Kopfende und behandle den Dickdarmmeridian

an den Schultern, was er sehr angenehm findet. Ich rede leise mit ihm und er schaut interessiert. Ich frage ihn, ob ich auch an seinem Kopf arbeiten darf und halte den Schädelrand mit den Fingerspitzen. Er bleibt ganz ruhig liegen, die Beine rutschen nach unten und er entspannt sich völlig. Nach kurzer Zeit werden seine Augen ganz müde und ich verabschiede mich von ihm. Seine Mutter erzählt mir später, dass er nur noch kurz etwas gegessen hat und nach einem langen Mittagsschlaf richtig gut drauf war.

7. Behandlung, 19. 12. 06 (Dü/3E)

(...) Zum Abschluss versuche ich wieder den Schädelrand zu halten, da ich bei den letzten Behandlungen das Gefühl hatte, dass die Berührung entspannend wirkt. Lennard macht daraus ein Spiel. Er liegt erst auf dem Rücken und ich halte den Kopf. Dann dreht er sich auf den Bauch und dann wieder auf den Rücken und legt sich mit dem Kopf in meine Hände. Das wiederholt er ein paarmal und lacht dabei. Ein Zeichen für mich, dass er nun die Berührung am Kopf akzeptiert, und zwar so weit, dass er sie auch selbst sucht. Seine Mutter erzählt, dass er nun auch beginnt, ein bißchen zu kuscheln. Vorher hat er sich meistens weggedrückt und zuviel Berührung vermieden.

(...) Seit Silvester krabbelt Lennard richtig. Die linke Seite wirkt dabei etwas steif und schief, die Arme hält er durchgestreckt. Er kommt mir entgegengekrabbelnd und lacht und brabbelt ganz viel in den unterschiedlichsten Tonlagen, als wenn er mir etwas erzählen will.

(...) Am Montag war ich zusammen mit der Mutter und Lennard bei einem Arzt, der ihn einmal ganzheitlich betrachtet hat. Ein Arzt, der spezialisiert ist auf entwicklungsphysiologisch auffällige Kinder. Das Gutachten ist positiv und der Arzt bestätigt, dass Lennard voll im Entwicklungszeitraum liegt, was für ein Kind mit seiner Vorgeschichte eher verwunderlich ist. Er hatte ein KISS-Syndrom, das sich aber gelöst hat.

Nach der letzten Behandlung hat Lennard sich am nächsten Tag hingekniet, sich zum Stehen hochgezogen und aus einem Becher getrunken.

11. Behandlung, 21.2.07 (Dü/Di)

Lennard ist etwas müde, als er kommt, aber als er mich sieht, lacht er und dreht richtig auf. Ich behandle erst den Dünndarmmeridian am Rücken und an den Schultern und gehe dann die Arme entlang. Als er weg-



krabbeln will, nehme ich ihn zu mir auf den Schoß. Er liegt auf dem Rücken auf meinen angewinkelten Beinen mit den Füßen an meinem Bauch. Eigentlich denke ich, dass er da nicht lange bleiben wird, aber erstaunlicherweise bleibt er auf meinem Schoß liegen und läßt sich problemlos den Dickdarmeridian am Arm behandeln. Ich nehme noch seine Finger dazu und behandle seine Hand, indem ich ein paar Fingerspiele mit ihm mache, was er lustig findet. So kann ich auch den Dickdarm Meridian am Brustkorb behandeln, und später am Bein. Am Ende der Behandlung krabbelt er zu seiner Mutter und kuschelt sich ganz doll an. Da er sonst nicht kuschelt, freut sich auch die Mutter: „Was hast Du bloß mit ihm gemacht, er ist so ganz weich und anschmiegsam und hat so lockere Beine?“

14. Behandlung, 18.4.07 (Di/Ma) Rückenbefund

Heute ist Lennard sehr gut gelaunt, er hat auch die Oma mitgebracht. Ich beginne mit einer allgemeinen Behandlung an den Füßen und Zehen. Er schaut sich in der Zeit ein Buch an. Bei dem Befund bin ich mir erstaunlich sicher, denn die Magenzone sticht richtig hervor, selbst auf diesem kleinen Rücken. Die Dickdarmzone fühlt sich sehr weich, fast matschig an. Ich gehe zuerst am Rücken den Blasenmeridian und die Yu-Punkte entlang. Dies auch mit dem Gedanken an „Aufrichtung und Stehen“, denn er zieht sich hoch und steht, wenn er sich festhalten kann, wobei er manchmal auf den Zehenspitzen steht und gelegentlich auf dem ganzen Fuß. Dann

arbeite ich den Magenmeridian vom Brustkorb nach unten bis zu den Füßen. Lennard lacht ganz viel und ist sehr munter. Besonders halte ich Magen 36, da ich dort einen guten Zugang habe. Danach arbeite ich am Dickdarmeridian am Brustkorb und dann den Magen und Dickdarmeridian am Arm. Lennard ist sehr beweglich und kraftvoll geworden. Zum Ende der Behandlung wird er sichtlich müde, aber die Behandlung hat ihm Spaß gemacht.

(...) Lennard hat sich enorm entwickelt. Ich habe den Eindruck, als wenn er gleich durchstarten würde, um zu laufen. Wie sich dann herausstellt, mussten wir darauf doch noch einen Monat warten. Aber er kann sich jetzt schon sehr gut verständlich machen - in Zeichen- und Körpersprache. Er scheint alles zu verstehen, denn als ich während der Behandlung mit ihm spreche und sage, jetzt nehme ich deinen Fuß oder wo ist das Knie, zeigt er gleich darauf.

(...) Seit ein paar Tagen läuft Lennard nun richtig und möchte das während der Behandlung auch zeigen. Da er kaum einen Augenblick ruhig sitzen bleibt, ist die Behandlung nicht kontinuierlich und wir brechen dann auch ab.

Resümee

Ein häufiges Thema während der Behandlung war der Dickdarm- und der Magenmeridian. Die anderen Meridiane erscheinen 1-2 x, keinmal Leber, Herz, Lunge, Niere. Sowohl der Magen- als auch der Dickdarmeridian gehören zur ersten bzw. vorderen Familie. Diese Familie ist für das Taktile System zuständig. Besonders die Rezeptoren der Haut nehmen die Informa-

tionen aus der Umwelt auf. Lennard kann zu Beginn zarte körperliche Berührung wie Streicheln nicht ertragen und überstreckt sich, um diesem Kontakt zu entgehen. Den konkreten Druck von Shiatsu kann er akzeptieren.

Hier ein kleiner Exkurs zum Thema „Meridianfamilien“ und Umläufe. Bei der Entwicklung von Säuglingen sind auch die Meridiane beteiligt bzw. auch die Meridiane entwickeln sich erst im Laufe der Zeit.

Es gibt drei Meridianfamilien, die an der Entwicklung des Kindes beteiligt sind, das sind die vordere Familie: Lunge, Dickdarm, Magen und Milz

die hintere Familie: Herz, Dünndarm, Blase und Niere

die seitliche Familie: Herz-Kreislauf, Dreifacher Erwärmer, Gallenblase und Leber.

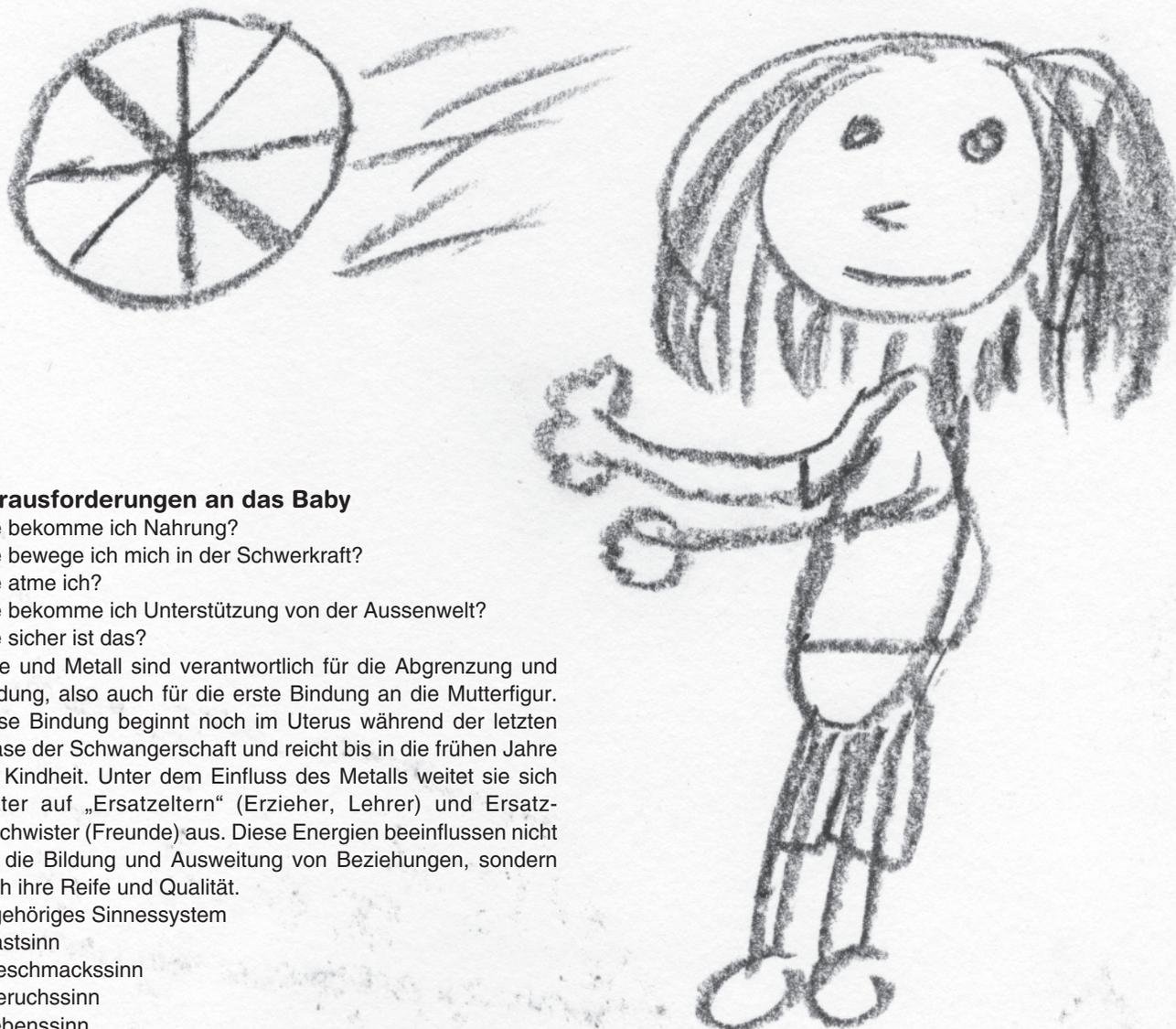
Da bei Lennard die vordere Familie eine große Rolle spielt, werde ich nur darauf eingehen.

Themen der vorderen Familie sind:

Nahrungsaufnahme
Ki -Gewinnung
Verdauung und Ausscheidung
Finden der Mitte
Zentriertheit
Selbstsicherheit
Beziehungsfähigkeit

Grundbedürfnisse

- Energie und Nahrung aufnehmen und ausscheiden, was nicht gebraucht wird
- Geborgenheit und Sicherheit
- Sicherheit, immer genug von allem zu bekommen
- Gesunde Beziehung entwickeln



Herausforderungen an das Baby

Wie bekomme ich Nahrung?

Wie bewege ich mich in der Schwerkraft?

Wie atme ich?

Wie bekomme ich Unterstützung von der Aussenwelt?

Wie sicher ist das?

Erde und Metall sind verantwortlich für die Abgrenzung und Bindung, also auch für die erste Bindung an die Mutterfigur. Diese Bindung beginnt noch im Uterus während der letzten Phase der Schwangerschaft und reicht bis in die frühen Jahre der Kindheit. Unter dem Einfluss des Metalls weitet sie sich später auf „Ersatzeltern“ (Erzieher, Lehrer) und Ersatzgeschwister (Freunde) aus. Diese Energien beeinflussen nicht nur die Bildung und Ausweitung von Beziehungen, sondern auch ihre Reife und Qualität.

Zugehöriges Sinnessystem

- Tastsinn
- Geschmackssinn
- Geruchssinn
- Lebenssinn

Alle diese Themen und Grundbedürfnisse sind zu Lennards Geburt in Frage gestellt. Während der Schwangerschaft steht immer die Frage, ob er es schaffen kann. Nach der Geburt wird er intensiv behandelt, sowohl die Versorgung mit Sauerstoff, als auch mit Nahrung kann er noch nicht selbständig bewältigen. Dazu kommt noch, dass er auf Grund der Umstände in der Intensivversorgung meistens auf dem Rücken liegt, fixiert und von Schläuchen umgeben, die seine Bewegungen behindern. So ist es schwierig für ihn, seine Mitte zu finden und aus dieser Sicherheit heraus auch weitere Bewegungen, wie Drehungen oder sogar nur die Bauchlage zu ermöglichen.

Zu Dickdarm fällt mir auf, dass Lennard zu Beginn der Behandlungsfolge körperlichen Kontakt eher meidet und auch nicht kuschelt. Im Laufe der Behandlung ändert sich das. Dies ist er Zeitpunkt, in dem Dickdarm nicht mehr als kyo im Hara-Befund auftaucht. Häufig sucht er nun nach der Behandlung den Körperkontakt mit seiner Mutter und kuschelt sich an. Seine Mutter beschreibt, dass er viel weicher wird.

Auffällig ist die schnelle körperliche Entwicklung von Lennard nach Beginn der Shiatsu-Behandlung. Davor hat seine motori-

sche Entwicklung über Monate stagniert, selbst verstärkte stattfindende Physiotherapie hat nicht zum erwünschten Erfolg geführt. Ich denke, für Lennard war die konkrete Berührung einer Shiatsu-Behandlung wichtig. Er konnte dadurch in besseren Kontakt mit seinen äußeren Grenzen kommen. Indem er seine eigenen Grenzen deutlich spüren konnte, war es ihm offenbar möglich, mehr in Kontakt mit seiner Umgebung zu treten. Er wurde zufriedener und ausgeglichener.

Der Erfolg der Behandlung war von Woche zu Woche zu sehen und hat uns gezeigt, was Shiatsu alles kann.

Britta Manzeschke
ist Absolventin des E.S.I. Heidelberg
(Auszug aus der Abschlussarbeit)